

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 30.

Samstag, den 14. März 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.
Kanaria-Verein.

Generalversammlung
am Sonntag, den 15. März
nachmittags 3 Uhr
im Lokal (Wilh. Kübler)



Tagessordnung:
Rechenschaftsbericht,
Wahl der Vorstandsmitglied.,
Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Ausgezeichneten

Hefenbranntwein

per Flasche 2 Mk.

ist zu haben im gold. Lamm.

Schöne weißgewässerte

Stod-Fisch

per Pfd. 20 Pf empfiehl bestens

Chr. Batt.

Feines

Salat-Oel

empfiehl bestens

Chr. Batt.

O. Tietz'sche
Zwiebel Bonbons

Kein Husten mehr!
Bestes Genuß- und Hausmittel, sind
bei allen Husten, Keuchhusten,
Hals-, Brust- und Lungenleiden
die ächten

Oscar Tietz'schen
Zwiebel-Bonbons

mit Schutzmarke „Zwiebel“.
In Packeten à 20, 25, 40 u. 50 Pf.

In Wildbad bei Herrn:
Th. Umgeker, Apotheker,
J. F. Gutthub

Kein Scheinmittel!

I^a Oliven-Oel

I^a Salat-Oel

empfiehl Carl Wilh. Batt.

Bekanntmachung

betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehr-
kompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 1. 2. und 3. April 1891 statt und zwar:
in der Station (d. s. Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören,
am 2. April 1891 nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehr-
männer I. Aufgebots, bis zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
die Halbinvaliden welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und
nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie
etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.
Calw, im März 1891.

Bezirkskommando.



Stuttgarter

Dinkelackerisches Doppelbier

ist jetzt eingetroffen im



gold. Lamm.

Bürger-Verein Wildbad.

Frühjahrs-Produktion

Sonntag, den 15. März 1891

in der Restauration W. Funk.

Die verehrl. Ehren- u. passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienan-
gehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt; Fremde können eingeführt werden.

Anfang abends 8 Uhr

Der Vorstand.

Sämtliche

Aussteuer-Artikel

als: Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Damast, Leinwand,
Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.

Bettfedern & Flaum

empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.

Wilh. Ulmer.

Sorgfältigste Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger
Berechnung der Auslagen.

Reinen keimfähigen
**Gemüse- und
 Blumen-Samen**
 frische Erbsen,
 sowie alle Sorten
Steckbohnen
 rote u. gelbe Steckzwiebel
 empfiehlt
 W. Treiber, Korbmacher.

2 1/2 Morgen Wiesen
 hat entweder ganz oder teilweise auf mehrere
 Jahre zu verpachten.
 Ch. Vott, Schumacher.

Seit 16 Jahren bewährt!
Gehör-Leiden
 als: Ohrenausen, Ohrenbrausen,
 Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und
 harte Schwerhörigkeit, sowie tempo-
 räre Taubheit werden schnell u. sicher
 beseitigt durch das echte
Gehör-Öel
 (mit der Schutzmarke)
 des Ober-Stabsarzt und Physikus
 Dr. G. Schmidt.
 Preis à Flasche nebst Gebrauch-
 Anweisung 3 M. 50 S zu haben;
 im Haupt-Depot in Schwab. Gmünd:
 Obere Apotheke bei Apoth. Müller.

Betttücher
 von Baumwollflanell auch zu Bügel-
 decken verwendbar
 billigt bei **Fr. Maier.**
Konfirmanden-Auzüge
 von M. 15.00 an
 empfiehlt **G. Riezing.**

Für nur 2 Mark
 versende ich, so lange Vorrat reicht,
 eine sehr gut gehende schöne Eher-
 zinger Bronze-Uhr mit vorzüglichem
 Werk, geeignet für Arm und Reich.
 Für den pünktlichen und richtigen Gang
 dieser Uhren garantiere ich schriftlich
 auf volle 5 Jahre Versandt gegen
 vorherige Einzahlung von 2 Mark
 oder per Nachnahme. **J. Kann,**
 Wien 2/3, Herminengasse 15.

Feinsten
Mahlkäse
 in Laibchen von 1/4 Pfd. empfiehlt
Fr. Treiber.

Meine sämtliche
Pinsel & Bürstenwaren
 die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie
Sogobesen
 in verschiedenen Größen bringe ich in
 empfehlerde Erinnerung.
Chr. Pfau.

Bruch-Chocolade

darunter die feinsten Sorten Vanille Chocolade, per 1/4 Pfund 25 S empfiehlt
Emil Russ.

Wildbad.
 Die von der Augsburger Mech. Tret-
 warenfabrik vormals N. Koblenzer in Pfersee-
 Augsburg nach Angabe des Herrn
Pfarrers Sebastian Kneipp
 in Würzshofen
 verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile
 „Seb. Kneipp“ versehenen
Leinen-Fabrikate
 ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen
 Orte übergeben worden. Ebenso sind sämtliche
Wickel-, Ober- und Unterausschläge, span. Mäntel etc.
 bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.
Fr. Maier, neben der Apotheke.



**Schweizerische Unfallversicherungs-
 Actiengesellschaft in Winterthur.**
 Zur Entgegennahme von Anträgen für Unfallversicherungen jeder
 Art empfiehlt sich für obige Gesellschaft ergebenst
 Wildbad, 24. Sept. 1890.
 der Agent:
Carl Wilh. Vott.

Früh gewässerte
Stockfische
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Frische
Orangen & Citronen
 sind zu haben bei
Conditior Funf.

Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für Toilette
 und Handarbeiten.
 Jährlich 24
 Nummern
 mit 250
 Schnitt-
 mustern.
 Preis
 viertels
 jährlich
 mit 1.25
 = 75 Kr.
 Enthält jährlich über 2000 Abbil-
 dungen von Toilette, - Wäsche, -
 Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250
 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu
 beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-
 anstalten (Zigs.-Katalog Nr. 3845). Proben-
 nummern gratis u. franco bei der Expedition
 Berlin W, 55. - Wien I, Operngasse 3.



Wildbad.
 Soeben ist ganz frische
Margarin-Butter
 eingetroffen bei
J. F. Gutbub.

Wildbad.
Gänzlicher Ausverkauf
 in halbflanelle Unterrockstoffen,
 Schurz- und Bettzeugen
 und wollene Strickgarne
 nur im Hause bei Joh. Volz
G. Riezing.
 Ferner hatte ich in demselben Hause
 mein Lager in
Nähmaschinen
 und empfehle solche
 unter 10 Jahren Garantie
G. Riezing, Schneider.

Kaffee
 empfiehlt
Carl Wilh. Vott.
 Gut kochende
Linzen,
 gelbe und grüne Erbsen
 empfiehlt
Fr. Treiber.

Geschäfts-Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-
 tigen von **Goldarbeiten jeder Art,** sowie in
 allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
 und sichert bei guter Arbeit billige Preise
 und schnelle Bedienung zu.
 Achtungsvoll
G. Sittel, Goldarbeiter
 im Hause des Hrn. Maurermeister
Bohenhardt jr.

Schwemmsteinfabrik

leistungsfähig und solid
Phil. Gies, Neuwied.

Schöne

Pfälzer-Zwiebel

sind zu haben bei

Carl Heinrich, Kübler,
Rathausgasse 58.

Gut kochende

Erbsen u. Linsen

empfehlen bestens

Chr. Batt.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Baren zu sehr billigen Preisen.
Sitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

K u n d s c h a n.

Hohenheim, 10. März. Nachdem erst vor 10 Tage eine dem landwirtschaftlichen Institut Hohenheim gehörige Heuseime abgebraunt ist, ist heute vormittag um 10 Uhr schon wieder die bei dem Erzierfeld stehende große Stroheime, welche über 3000 Zentner Stroh enthielt, vollständig abgebraunt. Es war ein gewaltiges Feuer, das trotz sofortiger Hilfe nicht mehr gelöscht werden konnte. Auch in diesem Falle ist Brandstiftung unzweifelhaft; doch hat man von dem Thäter noch keine Spur.

Heilbronn, 9. März. Heute wurde laut Heilb. Ztg. der 1. Gewinn der Heilbronner Lotterie mit 20,000 M. von dem Weber Spengler aus Dagersheim, Oa. Böblingen, abgeholt. Der Gewinn soll auf dürres Land gefallen sein.

— Schon lange bestehende Zerwürfnisse in einer Familie in Marbach haben den Tod zweier Menschen zur Folge gehabt. Am 2. März wurde der bejahrte Vater, der einen verheirateten 48 Jahre alten Sohn stets begünstigt hatte, entmündigt, wodurch dem letzteren bedeutende Vorteile, deren er sich schon sicher glaubte, entgingen. In der Witte darüber reklamierte er noch am Abend desselben Tages eine Bettstelle, in der seine auf Seiten eines jüngeren Sohnes stehende Mutter lag, als sein Eigentum und warf das gebrechliche Weib aus derselben. Sie fiel dabei auf einen Schmel und zog sich bedeutende Verletzungen zu. In der Nacht vom 6. auf den 7. März starb die Frau und da die Ursache ihres Todes dem Stadtschultheißen zu Ohren kam, so machte er Anzeige beim Amtsrichter, worauf ein Haftbefehl gegen den Thäter erlassen wurde. Dieser entfloh aber und stürzte sich bei Benningen in den hier besonders reißenden Neckar, in welchem er bis jetzt noch nicht aufgefunden worden ist.

Horb, 9. März. Infolge von Eifersucht kamen am verflornten Sonntage in Sulzau, diesseitigen Oberamts, zwei Knechte in der Wirtschaft zum Löwen so in Streit, daß der eine in der Aufregung sein Trinkglas ergriff und seinem Gegner mit aller Macht an den Kopf schleudern wollte. Das Glas verschlehte aber sein Ziel und traf nicht den Gegner, sondern einen andern, den ruhig am Tisch sitzenden Schweizer vom nahen Schloß Weitenburg so an den Kopf, daß die Glassplitter darin sitzen blieben und der Betroffene bewußlos von seinem Plage

stürzte. Gegen den Thäter ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Horb, 10. März. Die Bierbrauereibesitzer des Bezirks haben sich am letzten Sonntag hier versammelt, um über die Ermäßigung der Malzsteuer zu beraten. Sie kamen zu dem Beschluß, der hohen Ständeversammlung eine Eingabe zu unterbreiten, und zwar dahin lautend, daß die Abgabe für den Ztr. Malz bis zum Verbrauch von 1500 Ztr. von 5 M. auf 4 M. herabgesetzt werden möchte. Zudem beschloßen sie noch, an den Landtagsabgeordneten des Bezirks eine besondere Bitte zu richten, derselbe möge bei der Beratung für diese Steuerermäßigung eintreten.

Tuttlingen, 11. März. Gestern nachmittag stürzte der Oberbrauer in der Bierbrauerei zur Blume durch einen Schacht so unglücklich in den Keller, daß er besinnungslos liegen blieb und nach 3 Stunden den Geist aufgab.

— Das deutsch-österreich. Bündniß läuft bis 1894, der Vertrag mit Italien bis September 1892; letzterer kann stillschweigend auf zwei Jahre verlängert werden und bedarf keiner besonderen Erneuerung; es scheint aber, daß jetzt Italien eine Erklärung vorbereitet, wonach es seine Schritte sich vorbehält.

— Straßburg i. Elz, 10. März. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist heute Vormittag nach München abgereist, um der Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten beizuwohnen.

— Aus Elsaß-Lothringen, 8. März, wird berichtet: Die Polizeiinstruktionen, betreffend die Fremden, werden auf das strengste durchgeführt. Ein französischer Handlungsreisender aus Sedan, welcher gestern über Luxemburg nach Metz gekommen war, ist heute ausgewiesen worden. Für den Verkehr zwischen den Grenzgemeinden verlangen die deutschen Behörden von den Personen französischer Nationalität den Nachweis durch Zeugnisse, daß sie in benachbarten deutschen Ortshäusern zu thun haben. Die Züge von Avricourt sind von einem Polizeikommissär in Zivil begleitet. In dem Orient-Expreszug hat der Kommissär ein besonderes Coupé. Zu Straßburg setzt er sich mit einem Polizeibeamten, der ebenfalls in Zivil ist, in Verbindung und steigt dann wieder ein, um den Zug bis zu einer der süddeutschen Stationen zu begleiten.

— Der Prinzregent von Bayern über-

sandte anlässlich seines Geburtsfestes dem Armenpflugschaftsrat in München 10,000 M. zur Armenunterstützung.

— Lahr, 9. März. Der vor einigen Tagen verstorbene Weinbändler Hr. Eugen Spieß in Markammer (Pfalz) setzte unser Reichswaisenhaus zum Erben seines beträchtlichen Vermögens ein. Die sichere Fundierung der Anstalt schreitet damit um ein bedeutendes Stück vorwärts.

Chemnitz, 9. März. Die anmutige Löwenbändigerin Betty Thielemann, welche vor einigen Wochen in der Ohlbeck'schen Menagerie durch einen ungezähmten Löwen, den ein neuer Wärter irrtümlich zugelassen hatte, schwer verletzt worden war, ist ihren Leiden erlegen.

— Rom, 10. März. Prinz Jerome Napoleon liegt in den letzten Zügen. Die Lungen sind verkleimt, der Auswurf des Kranken, der jede Medizin verweigert, ist blutig.

— Rom, 10. März. Trotz der Bitten seiner Verwandten verweigert der sterbende Prinz Napoleon den Empfang der Sterbsakramente. Derselbe rief aus; ich sterbe, wie ich gelebt, als Freidenker. Prinz Viktor Napoleon hatte eine Unterredung mit dem sterbenden Vater. Vor der Wohnung des Prinzen ist eine große Volksmenge angesammelt.

— Ein grauenhaftes Unglück hat sich am letzten Samstag in Hermannsgrün bei Greiz ereignet. Der Brunnenarbeiter Keil und sein 23jähriger Sohn stürzten beim Hinabsteigen in einen Brunnen infolge Verämbung durch die entwickelten Gase in die Tiefe und wurden beide tot herausgezogen.

— Ueber den Eisgang aus Oberschlesien wird folgendes gemeldet: Der alte Leichnitzteich unterhalb Loslau ist durchbrochen; 400 Morgen drainierte Fläche sind übersflutet. Im Kreise Rybnik ist Vieh ertrunken, Lebensmittel und Futter verdorben. Die Leute flüchten auf die Böden. In Oppeln ist das Hochwasser bedrohlich gestiegen. Bei Bassewitz hat infolge Austretens der Hohenplog am Sonntag ein größerer Dammrutsch auf der Strecke Myslowitz-Szycerkowo stattgefunden. Der Personen- und Postzugverkehr ist eingestellt infolge einer Brückenbeschädigung, deren Beseitigung sofort bewirkt wird.

— Aus Schleswig, 10. März, meldet man dem Berl. Tzbl.: Furchtbarer orkanartiger Schneesturm tobt seit mehreren Stun-

den in ganz Nordschleswig; mächtige Schneewehen verursachen bedeutende Verkehrsstörungen. Aus den Ostseehäfen wird Hochwasser gemeldet.

— Ueber die Kälte in Großbritannien wird gemeldet: In Nordwales kamen infolge des Schneesturmes 4000 Schafe um. — Am Tyne mußte die Arbeit in den Schiffsbauhäfen eingestellt werden. — Im Kanal ist der Sturm orkanartig. Ein Schiffsboot scheiterte am Felsen von Hastings. Ein Schiffer ist ertrunken.

— Vor einigen Tagen wurde aus Nizza mitgeteilt, daß ein Engländer in Montecarlo die Bank gesprengt und einen Gewinn von 195,000 Frs. davongetragen hat. Jetzt wird berichtet, daß er nicht bloß die gewonnene Summe wieder verloren hat, sondern noch 300,000 Frs. dazu. Ein anderer Engländer, der ebenfalls mit einem Gewinn von 165,000 Frs. die Bank gesprengt hatte, verlor sie kurz darauf wieder und ebenfalls noch mehrere Tausend Pfund dazu. Ein italienischer Herzog ließ in der letzten Woche eine runde Million in der Kasse der Bank.

∴ (Wie das Rasiren zur Leidenschaft

werden kann,) erzählt der Pariser Figaro in folgender Anekdote. Ein Geistlicher litt an Halsschmerzen, zu deren Beseitigung der Arzt ihm riet, ein Glas heißen Punsch zu trinken. — „O Gott,“ jammerte der fromme Mann, ich habe immer der Gemeinde und meiner Haushälterin Enthaltensamkeit gepredigt, und jetzt sollte ich — übrigens würde meine gute Ahe, wenn ich heißes Wasser verlangte, sofort mein Vorbild erproben.“ — „Verlangen Sie das Wasser zum Rasiren,“ sagte der Doktor, und der Geistliche bereitete sich, den Rat zu befolgen. — Nach längerer Zeit kam der Arzt an dem Hause des Geistlichen vorüber und, dessen Haushälterin mit finstern u. traurigem Gesicht auf der Schwelle gewahrend, fragte er nach Befinden ihres Herrn. — „Wie es dem geht?“ erwiderte sie, „verrückt ist er geworden.“ — „Was — verrückt?“ — „Gewiß — rasiert sich zwanzigmal täglich!“ ∴ (Von einem witzigen Maler) erzählt Rosegger in seinen köstlichen „Wanderungen durch Steiermark“ folgender hübscher Episode. Ein humorliebender Grazer Maler wurde nach dem Wallfahrtsort St. Kaver entboten, um an die Außenwand der Filial-

kirche das Bild des heiligen Christoph in möglichst großen Umrissen zu malen. Ohne Besinnen versprach der Künstler den Vätern der Gemeinde, daß er an die Kirche einen Christoph malen wolle, der größer sei als die Kirche. Sie lachten; er aber schlug vor, darauf zu wetten. Man ging die Wette ein, und er entwarf an der Wand einen Christoph, der sich tief bückte, um die Sanktalen zu binden. Gerade aufgerichtet würde der Mann hoch über das Kirchendach geragt haben. Der witzige Maler strich den Betrag der Wette ein, und die Gemeinde war tief befriedigt, einen so großen Schutzheiligen zu besitzen.

Briefkasten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam daß „Anonyme Einsendungen“ keine Aufnahme finden; es steht deshalb die Anonyme Einsendung von heute, sowie das beigelegte Markstück dem Einsender zur Verfügung. (Diskretion Ehrensache.)

Wildbad, 13. März 1891.

Die Redaktion.

Der Deserteur.

Original-Erzählung von C. C. Burg.

Nachdruck verboten.

10.

„Ja, laß ihm aber sagen, kommen möge er auf jeden Fall, ich wisse einen köstlichen Spaß. Du aber bleibst heute Abend bei der Mutter.“

„Ja, lieber Christel!“ entgegnete das junge Mädchen.

Christel hatte die ganze Elasticität der Jugend wiedergewonnen. Ekelmisch lachend ging er abends fort; er hatte sich mit Gert einen köstlichen Spaß ausgedenkt u. freute sich jetzt schon im Voraus darauf. Daß Papa Resch die Fifi einem so alten Manne wie Mynbeer Beck zur Frau geben wollte, ärgerte Christel, denn er gönnte, die Schwester nur Gert, der ihm einmal durch sein raiches Handeln das Leben gerettet. Als er am Klosterabhang den Freund traf, da lachten die Beiden nach langem Geplänkel viel zusammen und verschwanden im Gemäuer.

Sehen neun Uhr des Abends machten sich Mynbeer van Beck und Bartel Resch auf den Weg; Beide schwankten ein wenig, als sie den Berg erstiegen. Aber schon hörten sie sichern und lachen und verwirrten sich immer tiefer im Nimmengemäuer. Da kamen sie an eine Rotunde, halb zerfallen, und hier hörte man deutlich Gerts Stimme: „Süße, liebe Fifi, komm!“

„Hört Ihr's lieber Resch,“ schrie nun der Kapitän. „Da sind sie, da — da!“

Sein Auge wurde aber starr und sein Haar sträubte sich, denn aus der Rotunde stieg langsam, bedächtigen Schrittes, ein Regelherr im braunen Gewande, mit breitem weißem Kragen und hoher Kapuze, in der Hand eine Laterne. Langsam und schweigend ging er vorüber; der blasse Mond beleuchtete schaurig das weiße fahle Gesicht. Dann kam ein zweiter, lautlos wie ein Schotten vorbeiwandelnd, dann ein dritter, ein vierter, fünfter und sechster.

Länger hielt es der Kapitän nicht aus.

„Mynbeer Resch, was habe ich gesagt?“ flüsterte er.

„Alle Heiligen stehen uns bei!“ murmelte Resch. „Das verstehe ich nicht! Kommt laßt uns gehen!“

Noch einmal sahen sie sich um, aber der Zug der Regelherrn war noch nicht vorüber. Beide bekränzten sich und eilten hinab. Zu Hause traf dann der Weinwirth obendrein die Tochter, die nach der Mutter Versicherungen gar nicht fortgewesen.

Dieses Erlebnis befestigte den Kapitän nicht in der Gunst des Wirts. Als die beiden Geisterseher, die übrigens übereinkamen, nichts zu erzählen, fort waren, erkundete lautes Gelächter. Gert und Christel warfen die Masken ab, wuschen sich die mit Kreide und Ruß gefärbten Gesichter und warfen sich lachend ins Gras. Beide waren fortwährend um die Rotunde gelaufen und nur bei den beiden Beobachtern hatten sie einen feierlichen Schritt angenommen, so daß es aussah, als ob ein ganzer Zug vorbeikomme.

„Das haben wir gut gemacht!“ jubelte Christel. „Der Kapitän ist sehr zu solchen Phantastereien geneigt; aber laß uns schweigen, sonst nimmt der Schabernack kein gutes Ende.“

Von diesem Tage an krummte Bartel Resch nicht mehr, wenn sich Gert im Hause sehen ließ und der Gespensterstreit kältete die Freundschaft zwischen dem Hausherrn und dem Kapitän bedeutend ab. Denn während Beck das Geschehene als taare Münze nahm, schrieb Resch, ein offener, klarer Kopf, Alles auf Rechnung der Sinnestäuschung, hervorgerufen durch die Poltrgeistler des Moselwines.

Gert hatte die besten Hoffnungen und Fifi vertraute ihm und hoffte nur allein auf ihn.

Darüber kam die Weinernte heran und der Segen wurde eingeholt. Aber Resch war durchaus nicht zufrieden, hatte doch der Weinberg von der Tante den Trägers dreimal reicheren Segen eingetragen wie Resch der seinige.

„Ja, den Segen und die Klagen kann selbst

der Satan nicht füllen,“ sagte Frau Resch, wenn sie das Klagen des Gatten lange genug angehört hatte. „Sollst dich schämen, Bartel, und verüßdigen thust Du dich obendrein an Gott und den Heiligen, die Dir so viel Segen gegeben!“

Dann war der Weinschenker still, aber mit jedem Bericht Gerts kam wieder der Wunsch nach dem Weinberge in ihm.

„Dir geht's noch mit dem Weinberge, wie dem Ahab in der Bibel,“ meinte Frau Resch. „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Gut!“

Bartel Resch schwieg nun wohl, aber die Lust am Weinberge der Tante, die Gert nach dessen Besitz wuchs in ihm.

Da kam eine Regenzeit, eine Regenzeit, als solle die Sündflut nochmals wieder losbrechen. Das Wasser der Mosel stieg sehr; schon war die Verbindung zwischen Traben und Trarbach unterbrochen, die Fluten sprudelten zwischen den Städten, wie ein Wasserfall und immer höher noch stiegen dieselben. Niemand konnte sich eines solchen Hochwassers erinnern. Schon stand die Stadt Traben unter Wasser, schon drangen die Fluten bis auf den Markt und von Trarbach ragten nur die oberen Handteile hervor; nur das Schloß, welches hochlag, war wasserfrei. Da, es war in einer kalten Novemberrnacht, stieg die Mosel noch mehrere Fuß. Im roten Löwen plätscherte das Wasser im Hausflur bis an die ersten Treppentufen und noch immer stieg der Fluß. Die Nachbarn hatten sich mit ihren Kostbarkeiten schon geflüchtet, die Bewohner des roten Löwen allein drohten ein Opfer der Wellen zu werden mit allen Reichtümern, die B. Resch zusammen gezeit.

Alle jammerten, aber der Geizhals sagte. „Man wird uns retten.“

„Wer sollte an uns wohl denken?“ fragte Frau Resch.

„Wer anders als Kapitän van Beck!“ erwiderte Resch stolz.

„Der?“ lachte Christel. „Der sich vor Gespenstern fürchtet!“

(Schluß folgt.)